

# Die Gesangsklasse - ein Überblick über das Konzept

Marie-Luise Keller-Sandner

# Der Anfang

- ▶ 1999: Ralf Schnitzer (jetzt Valerie Schnitzer) sucht nach neuen didaktischen Ansätzen seines eigenen konventionellen Unterrichts
- ▶ Der Austausch mit dem Chor einer High School in Virginia und Gespräche mit Edwin E. Gordon („Musical Learning Theory“) inspirieren ihn zu neuen stimm- und gehörbildnerischen Ansätzen
- ▶ 2008: Veröffentlichung des Konzepts „Singen ist klasse“
- ▶ 2012: Veröffentlichung des Konzepts „Leitfaden Gesangsklasse“ (Roland Bolender und Gregor Müller)

Marie-Luise Keller-Sandner

# Der Ansatz

- ▶ „normaler“ Musikunterricht = oftmals Reden über Musik, Erarbeiten musiktheoretischer, überprüfbarer Inhalte
- ▶ Unterricht Gesangsklasse = aktives „Machen“, d.h. Singen von Musik
- ▶ (üben, proben, korrigieren, präsentieren, reflektieren) Unterricht = permanente Musiziersituation
- ▶ → Lernen „en passant“ (tonale Figuren schreiben sich ins Hörgedächtnis ein und werden dort verankert)
- ▶ → Schritt zum Erlernen musiktheoretischer Inhalte (Notenschrift, fachliche Begrifflichkeiten) leicht zu vollziehen

# Die Zielperspektive

- ▶ Zugang zur Welt und Sprache der Musik für Kinder auch ohne musikalischen (instrumentalen) Erfahrungen
- ▶ Erfahrung der Dimensionen gemeinsamen Musizierens
- ▶ Erfahrung: Singen macht Freude, ist etwas Natürliches ohne Peinlichkeit
- ▶ Begleitung und Förderung jedes Einzelnen in seiner individuellen Persönlichkeit
- ▶ Aufbau einer vertrauensvollen Atmosphäre durch gegenseitiges Zuhören, Wertschätzen und aufeinander Reagieren
- ▶ → Prinzip „Machen vor Reden“ entspricht den Leitprinzipien des Aufbauenden Musikunterrichts (Lernerfahrungen durch musikbezogenes Handeln festigen sich zu Können, Wissen, Begriff)
- ▶ → Kompetenzorientierung saarländischer Lehrpläne: durch „Musik machen“ über „Musik hören und reflektieren“ zu „Musik verstehen“

## Die Methode

- ▶ **Das „3-Säulen-Modell“:**
- ▶ **1. Stimmbildung:** Bewusstmachen der Zusammenhänge zwischen Körperhaltung, Atmung und Stimme und deren Einfluss auf das Singen
- ▶ **2. Audiation:** Entwicklung der musikalischen Vorstellungskraft mithilfe der relativen Solmisationssilben do, re, mi, fa, so, la, ti (keine absoluten Tonhöhenbezeichnungen wie c,d,e,f,g,a,h, sondern allgemeine musikalische Gesetzmäßigkeiten (Grundton „do“, Leitton „ti“))
- ▶ **3. Literatur:** Übertragung der Bereiche 1 und 2 auf Gesangsliteratur: Beginn mit einfacher Literatur, wird im Laufe der Zeit komplexer, Ziel: einfache Mehrstimmigkeit
  - alle Schüler machen mit!
  - ab der ersten Musikstunde ist die Musiziersituation und die vokalpraktische Arbeit Standard und damit selbstverständlich!

## Die Leistungsmessung

- ▶ Schüler werden in ihrer Ganzheit wahrgenommen (z.B. auch soziale Kompetenzen)
- ▶ nachhaltiges Lernen durch eigenes Tun, echten Anlass, Identifikation mit dem, was gelernt werden soll
- ▶ Notengebung beim praktischen Tun; Erwerb von
  - ▶ Gesanglevel 1-12 (Dur-, später Molltonleiter mit immer komplexeren Intervallen)
  - ▶ Blattsinglevel 1-6 (ausgehend von Rufertz so-mi jeweils ein weiterer Ton dazu, nach und nach komplexerer Rhythmus)
  - ▶ Rhythmuslevel 1-5 (Klatschen und Sprechen von komplexer werdenden Rhythmen auf Rhythmusilben)
- ▶ Leistung wird zu dynamischem Begriff, bezogen auf jede(n) Einzelne(n) und seinen/ihren individuellen Lernprozess

# Die Einzelstunde

- ▶ Ritualisierter Stundenablauf:
  - ▶ Begrüßungslied
  - ▶ Aufwärmübungen
  - ▶ Stimmbildung: Stimmübungen und Gesangslevel
  - ▶ Audiation: Intervallsingen (und evt. Blattsinglevel)
  - ▶ Literatur